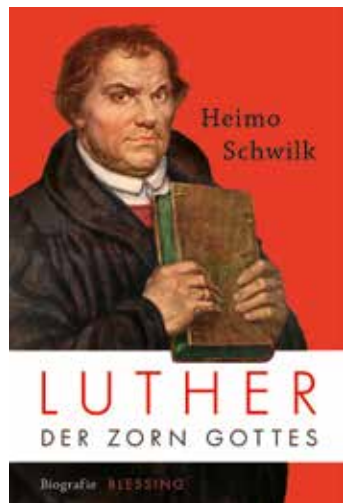


**Buchtipp**

# Luther – Der Zorn Gottes

Heimo Schwilk vergegenwärtigt die Lebensgeschichte Martin Luthers psychologisch einfühlsam auf eine bisher so nicht zu lesende Weise. Vertraut mit der von radikalen Umbrüchen bestimmten Epoche des ausgehenden Mittelalters, zeichnet Schwilk dabei ein Bild jenes Mannes, der mit seiner Neukonzeption der Theologie das kirchliche Leben sowie die politischen und sozialen Verhältnisse seiner Zeit revolutionierte – mit Wirkungen bis in die unmittelbare Gegenwart. Diese Biografie macht die Gestalt des Reformators lebendig und eröffnet einen neuen Blick auf den „Genius der Deutschen“, der als Bibelübersetzer und Sprachschöpfer erreichte, dass die Grundfragen des Glaubens erstmals von einer breiteren Öffentlichkeit in Deutschland diskutiert werden konnten.



Heimo Schwilk: *Luther. Der Zorn Gottes. Blessing, gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 464 Seiten, ISBN: 978-3-89667-522-4, 24,99 Euro.*

Möchten Sie die vorgestellte Luther-Biografie von Heimo Schwilk gewinnen? Dann schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Luther“ entweder per E-Mail an: [redaktion@sovd.de](mailto:redaktion@sovd.de) oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

**Redensarten hinterfragt**

# „Gestatten, mein Name ist Hase!“

Häufig stehen hinter Redensarten überlieferte Bräuche, nicht immer lässt sich ihr Ursprung sicher belegen. Anders in diesem Fall: Mitte des 19. Jahrhunderts verhalf ein Student einem Kommilitonen zur Flucht über die Grenze. Der Name des Fluchthelfers lautete Viktor Hase.

Wer zu einem bestimmten Sachverhalt Unkenntnis vorgeben möchte, nutzt bis heute den Satz: „Mein Name ist Hase!“. In gleicher Weise tat dies um 1855 ein Heidelberger Student und befreite sich damit erfolgreich aus einer recht unangenehmen Situation. Was war geschehen?

Bei einem Duell hatte ein anderer Student seinen Widersacher erschossen und war nun auf der Flucht vor dem Gesetz. Hilfe erhielt der flüchtige Duellant von eben jenem Viktor Hase, der ihm seine von der Universität ausgestellte „Legitimations-



Fotos: voren1, Anneke/fotolia

Bei diesem Hasen dürfte eine richterliche Befragung ähnlich erfolglos verlaufen wie bei dem gleichnamigen Studenten.

karte“ lieh. Damit überschritt der Kommilitone die Grenze und war in Sicherheit.

Kurze Zeit später allerdings flog die Sache auf und der selbstlose Fluchthelfer wurde vom Universitätsgericht vorgelesen. Bei der Vernehmung besann sich der angehende Jurist jedoch darauf, dass er sich durch seine Aussagen nicht selbst belasten müsse, und machte lediglich Angaben zu seiner Person. Also erklärte er gegenüber dem Richter: „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts.“ Weil ihm nichts nachzuweisen war, verließ der gewiefte Student das Gericht als freier Mann. Wohl auch aus Bewunderung für dessen Standhaftigkeit ging Hases Name als Redewendung in die Geschichte ein.

**Recht oder Gerücht?**

# Die Mär von Mord und Totschlag

Wer einen Mord begeht, plant seine Tat minutiös. Ein Totschlag dagegen geschieht im Affekt. Diese falsche Unterscheidung von Mord und Totschlag wird bis heute gerne geglaubt. Dabei kann auch ein Totschlag von langer Hand vorbereitet und ein Mord im Affekt verübt werden.

In Kriminalromanen oder in Fernsehserien taucht die unzutreffende Abgrenzung von Mord und Totschlag hin und wieder auf. Mit der Realität der Paragraphen 211 und 212 im Strafgesetzbuch hat sie jedoch nichts zu tun. Die deutsche Rechtsordnung unterscheidet schon lange nicht mehr danach, ob „Straftaten gegen das Leben“ im Affekt begangen werden oder nicht. Was den Mord vom Totschlag unterscheidet, sind vielmehr die sogenannten Mordmerkmale. Demnach gilt vor dem Gesetz als Mörder, wer:

- „aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen,
  - heimtückisch oder grausam oder mit gemeingefährlichen Mitteln oder
  - um eine andere Straftat zu ermöglichen oder zu verdecken, einen Menschen tötet.“
- Ist auch nur eines dieser Merkmale erfüllt, handelt es sich also um Mord und auf den Mörder wartet eine lebenslange Freiheitsstrafe. Kommt keines der genannten Kriterien in Betracht, handelt es sich voraussichtlich um Totschlag.



Foto: Bernd Libbach/fotolia  
Egal, ob Mord oder Totschlag – strafbar ist beides.

**Gewinner des Monats**

Variante: LEICHT

1	9				3	5	
	6	○					
	8	7	3		2	6	1
	7	2			5	○	4
8				7			6
	5		8			2	7
2	3		5	○	7	4	1
							2
	4	8				6	5

Auflösung des Vormonats

1	9	3	2	6	4	8	5	7
6	8	5	3	9	7	4	1	2
4	2	7	5	1	8	6	3	9
8	4	6	9	3	5	7	2	1
5	7	9	4	2	1	3	6	8
2	3	1	7	8	6	5	9	4
3	6	8	1	4	9	2	7	5
9	5	4	6	7	2	1	8	3
7	1	2	8	5	3	9	4	6

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonats

4	6	9	3	7	5	8	2	1
7	2	1	8	6	4	9	3	5
5	8	3	2	1	9	7	6	4
2	1	8	7	5	3	6	4	9
6	5	4	1	9	8	3	7	2
9	3	7	6	4	2	5	1	8
3	9	5	4	2	6	1	8	7
8	7	2	5	3	1	4	9	6
1	4	6	9	8	7	2	5	3

Variante: MITTEL

	○	5	8				9	3
		8	4					
		9			3		6	4
3					4	○		
9	5			2			3	7
			1					9
1	2		5			6		
					2	3		
8	4		○		1	9		

Möchten Sie einen unserer Buchpreise gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen (von oben nach unten) und schicken Sie diese per E-Mail an: [sudoku@sovd.de](mailto:sudoku@sovd.de) oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.